

WAHLEN IN 14 MEXIKANISCHEN BUNDESSTAATEN

LOKALKOLORIT UND ERSTER STIMMUNGSTEST FÜR DEN „PAKT FÜR MEXIKO“

Stefan Jost

Ein Jahr nach den Präsidentschafts- und Kongresswahlen sowie Gouverneurs-, Landtags- und Kommunalwahlen in verschiedenen mexikanischen Bundesstaaten und der Rückkehr der PRI in den Regierungspalast standen im Juli 2013 in weiteren 14 mexikanischen Bundesstaaten Wahlen auf unterschiedlichen Ebenen an. Diese Wahlen waren mit großer Spannung erwartet worden, da ihnen erhebliche Auswirkungen auf die internen Auseinandersetzungen und anstehenden personellen und strategischen Entscheidungen in den beiden Oppositionsparteien PAN und PRD beigemessen wurden – mit möglichen Folgen für den „Pakt für Mexiko“ zwischen Regierung und Opposition und für die Regierungsfähigkeit des Landes.

Rund 30,5 Millionen Wähler, das sind etwa 37 Prozent aller mexikanischen Wahlberechtigten, waren in 14 Bundesstaaten¹ an die Urnen gerufen, um Landtage, Bürgermeister, Gemeinderäte und einen Gouverneur zu wählen. Insgesamt standen 441 Landtagsabgeordnete und 1.339 Bürgermeister² zur Wahl.



Prof. Dr. Stefan Jost ist Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Mexiko. Er ist Professor für Politische Wissenschaften an der Universität Trier.

- 1 | Genau genommen sind es sogar 15 Bundesstaaten, da in einem Distrikt des Bundesstaats Sonora eine Abgeordnetenwahl erforderlich wurde.
- 2 | Bei der Zahl der Bürgermeister ist zu beachten, dass von den 570 im Bundesstaat Oaxaca zu wählenden Amtsträgern nur 153 nach dem traditionellen Wahlrecht und zwischen den politischen Parteien gewählt werden, während aufgrund des hohen Anteils der indigenen Bevölkerung in 417 Gemeinschaften nicht nach dem regulären Wahlrecht, sondern nach den Gebräuchen dieser Gemeinschaften gewählt wird. Die Parteien spielen dabei kaum eine Rolle, diese Gemeinschaften werden daher in den vorliegenden Angaben nicht aufgeführt.

Tabelle 1

Art der Wahlen in den Bundesstaaten

Bundesstaat	Gouverneur	Landtag	Bürgermeister/ Gemeinderat
Aguascalientes		X	X
Baja California Norte	X	X	X
Chihuahua		X	X
Coahuila			X
Durango		X	X
Hidalgo		X	
Oaxaca		X	X
Puebla		X	X
Sinaloa		X	X
Tamaulipas		X	X
Tlaxcala		X	X
Quintana Roo		X	X
Veracruz		X	X
Zacatecas		X	X

Im Zentrum der Aufmerksamkeit standen die Gouverneurswahlen in Baja California Norte. Die PAN stellt in diesem Bundesstaat seit 24 Jahren den Gouverneur. Da es der erste Bundesstaat war, den die PAN in Mexiko überhaupt gewonnen hatte, kam dieser Wahl für alle Parteien eine besondere symbolische Bedeutung zu.

DER „PACTO POR MEXICO“

Die politische Konstellation in Mexiko hatte nach den Präsidentschafts- und Kongresswahlen vom Juli 2012 und dem Amtsantritt des neuen Präsidenten Enrique Peña Nieto eine interessante und so nicht vorhersehbare Entwicklung genommen. Seine Partei PRI hatte während der PAN-Regierungen der Präsidenten Fox und Calderón zentrale Reformvorhaben der Regierung – zu nennen sind vor allem die Erziehungs- und Finanzreform sowie eine Reform des

Energiesektors und des Telekommunikationswesens – im Kongress blockiert. Aufgrund des Wahlergebnisses sah sich die neue Regierung jedoch mit umgekehrten Vorzeichen vor denselben Herausforderungen: Wie die Vorgängerregierungen war sie mit der Situation konfrontiert, in keiner der beiden Kammern des Kongresses über eine eigene Mehrheit zu verfügen und damit auf Stimmen aus dem Oppositionslager angewiesen zu sein. Wenige Tage nach seinem Amtsantritt am 1. Dezember 2012 überraschte der neue Staatspräsident Peña Nieto daher die Öffentlichkeit mit dem Abschluss eines „Pakts für Mexiko“ zwischen der PRI und den beiden größten Oppositionsparteien PAN und PRD. In diesem Pakt wurden zu über 90 Themenfeldern weitgehend allgemein gehaltene Absprachen über gemeinsame Politiken im Kongress getroffen.



Schloss kurz nach seinem Amtsantritt am 1. Dezember 2012 den „Pakt für Mexiko“ mit den beiden größten Oppositionsparteien PAN und PRD: Staatspräsident Peña Nieto (PRI). | Quelle: Angélica Rivera de Peña / flickr ©©.

Obwohl es dem Vernehmen nach intern sehr hart zur Sache geht, und diese Kontroversen gelegentlich auch in die Öffentlichkeit getragen wurden, hatte der Pakt in den darauffolgenden Monaten im Ergebnis funktioniert. In einigen wichtigen Politikbereichen wurden erste Weichenstellungen durch Verfassungsänderungen vorgenommen. Die Erarbeitung und Verabschiedung der so genannten Sekundärgesetzgebung zur Ausfüllung dieser Verfassungsänderungen stand zum Zeitpunkt der Wahlen aber noch aus. Bei diesen Wahlen spielte damit auch die Frage eine Rolle, ob sie zu

einem Votum über diesen Pakt würden und ob sich bereits zu diesem frühen Zeitpunkt Gewinner oder Verlierer dieser Konstellation herauskristalisieren würden.

Die PRI ging sehr geschlossen in diese Wahlen. Anders die beiden wichtigsten Oppositionsparteien: Die PAN befand sich vor der Wahl in einer offenen Feldschlacht, die PRD, stand unter dem Damoklesschwert einer Parteispaltung.

Die Ausgangslage der Parteien vor diesen Wahlen hätte unterschiedlicher nicht sein können. Auf der einen Seite die PRI, die sehr geschlossen in diese Wahlen ging. Auf der anderen Seite die beiden wichtigsten Oppositionsparteien, in vielen Staaten in einer

Wahlkoalition verbunden. Die PAN befand sich in den Wochen vor der Wahl in einer offenen Feldschlacht vor allem zwischen der Gruppe der *calderonistas*, d.h. der Anhänger des ehemaligen Staatspräsidenten Felipe Calderón, und der Gruppe um den PAN-Präsidenten Gustavo Madero. Diese vorrangig personell und machtpolitisch, weniger ideologisch bestimmte Auseinandersetzung hatte zeitweise Dimensionen erreicht, die um den weiteren Zusammenhalt der Partei fürchten ließen. Die PRD, in der der „Pakt für Mexiko“ ebenfalls nicht unumstritten ist, stand zudem unter dem Damoklesschwert einer Parteispaltung wegen der Sammlungsbewegung MORENA ihres vormaligen Präsidentschaftskandidaten Andrés Manuel López Obrador, der diese zu einer Partei umwandeln will und für einen deutlich fundamentalistischeren Kurs der Linken steht.

WAHLKAMPF, SCHLAMMSCHLACHT UND DIE „RÜCKKEHR DER GEWALT“

Wahlen, verstanden als Wahlkampf, Wahlakt und Auszählung der Stimmen umfassender Gesamtprozess, spielen sich in Mexiko nach wie vor in einem sehr viel komplexeren Kontext ab, als er sich in den Berichten so mancher internationaler Wahlbeobachter widerspiegelt. Die Mexikaner selbst machen sich hierüber keinerlei Illusionen. Hierzu zählt auch, wie im PRI-regierten Bundesstaat Veracruz zu verfolgen war, der Einsatz regierungsamtlicher Programme wie des „Kreuzzugs gegen den Hunger“ für Wahlkampfzwecke. Manipulation der Stimmlisten, Verlagerung von Bewohnern in bestimmte Stimmdistrikte oder gar andere Bundesstaaten, verschlossene Wahllokale und irreführende Angaben über die Lage von Wahllokalen, Kandidaten- und

Stimmenkauf, das so genannte Karussell³ bei der Stimmabgabe in der Wahlkabine sowie Einschüchterung von Kandidaten und Stimmenauszählern gehören zum traditionellen und bei weitem nicht verschwundenen Instrumentarium mexikanischer Wahlkampfstrategien. Geflügelte Worte wie „Wahl gewonnen, Auszählung verloren“ haben einen sehr ernst zu nehmenden Hintergrund.

Der hart geführte Wahlkampf in Baja California Norte (BCN), die Bedeutung dieser Wahl für die PAN und das gleichzeitig große Interesse der PRI am Fortbestand des Paktes führten sogar zu Gerüchten, dass der Ausgang der Wahlen in diesem Bundesstaat zwischen den beiden Parteien paktiert worden sei. Die Art und Weise, wie angesichts der sehr eng beieinander liegenden Umfrageergebnisse gerade in BCN der Wahlkampf bis in die Wahlnacht hinein geführt wurde, spricht jedoch gegen diese Vermutung.

Etwa zwei Wochen vor der Wahl nahm der Wahlkampf in vielen Staaten eine teils dramatische Wendung. Die Schlammschlacht nahm zu, vor allem begleitet von gegenseitigen Korruptionsvorwürfen und der sicherlich nicht allzu weit hergeholten Anschuldigung der Verwendung regionaler und kommunaler Mittel für die jeweiligen Wahlkampagnen. Kafkaeske Züge blieben dabei nicht aus. So beschuldigten die Staatsanwaltschaft und die PRI des Bundesstaates Aguascalientes die PAN, deren Wahlkampagne sei durch eine Mafia-Familie finanziert worden. Man habe in einem Haus, das der Familie zugeordnet werde, Wahlmaterial der PAN gefunden. Tags darauf gab die PRI eine Pressekonferenz vor dem Haus. Ein Journalist der linksgerichteten Tageszeitung *La Jornada* spähte durch die Scheibe und entdeckte Wahlkampfmaterial – der PRI. Seine entsprechende Frage führte zum abrupten Abbruch der Pressekonferenz. Kurze Zeit danach war das Haus mit Vorhängen versehen und Beamte der Staatsanwaltschaft transportierten das PRI-Material ab. Interpretation und Ende bis heute offen.

Noch viel gravierender ist jedoch das, was als die „Rückkehr der Gewalt“ beschrieben wird. Der Einsatz von Gewalt zur Beeinflussung von Kandidaten und Wahlentscheidungen

3 | Karussell wird ein Verfahren genannt, mittels dessen Wähler, deren Stimmen gekauft wurden, bei Verlassen des Wahllokals danach befragt werden, ob sie auch richtig gewählt haben.

In den Bundesstaaten Chihuahua, Puebla und Durango wurden drei Bürgermeisterkandidaten von PAN, PRD und PRI ermordet, ein PRD-Parteiführer wurde in Oaxaca entführt und ermordet.

war in Mexikos Wahlgeschichte keine Unbekannte, ist jedoch in einigen Bundesstaaten bei diesen Wahlen in einem für überwunden geglaubten Umfang wieder erschreckend real geworden. In den Bundesstaaten Chi-

huahua, Puebla und Durango wurden drei Bürgermeisterkandidaten von PAN, PRD und PRI ermordet, ein PRD-Parteiführer wurde in Oaxaca entführt und ermordet. Ein Attentat auf eine PRI-Kandidatin forderte zwei Todesopfer unter ihren Familienangehörigen. Eine PAN-Wahlkampfkarawane wurde überfallen und angezündet, auch wurden Vergewaltigungen von Familienangehörigen, Entführungen und zahlreiche Morddrohungen gegenüber Kandidaten gemeldet. Als Urheber benannt wurde vorwiegend das organisierte Verbrechen, aufgeklärt wurde bislang nichts.

Wenige Tage vor der Wahl hatten sich zahlreiche Kandidaten aus Angst um ihr Leben zurückgezogen. Dies betraf nach Aussage des PAN-Vorsitzenden Madero vielfach nicht nur PAN-Kandidaten, sondern auch einfache PAN-Mitglieder oder dem PAN nahe stehende Bürger, die am Wahlabend zur Kontrolle der Auszählung in den Wahllokalen vorgesehen waren und sich entweder abmeldeten oder schlichtweg nicht erschienen.

Die PRI-Mehrheit in der Ständigen Kommission des Kongresses verweigerte eine Debatte zu diesen Vorgängen, so dass auch das Ansinnen der Opposition, die Regierung solle das Militär in einigen Bundesstaaten zur Garantie von sicheren Wahlen einsetzen, nicht behandelt werden konnte. PAN und PRD hatten daraufhin öffentlich den Einsatz der Streitkräfte in den betroffenen Bundesstaaten gefordert, was an einigen neuralgischen Punkten schließlich auch erfolgte.

Der Wahltag selbst wurde überschattet von Morddrohungen z.B. gegen den PAN-Kandidaten in Oaxaca, Entführungen, geschlossenen Wahllokalen und gestohlenen oder verbrannten Wahlurnen. In einigen Städten patrouillierte das Militär. Das Innenministerium sprach von einem ruhigen und normalen Ablauf des Wahltages.

DIE WAHLERGEBNISSE

In Mexiko gilt die Regel, dass die Deutungshoheit über die Wahlen derjenige gewinnt, der sich frühzeitig zum Sieger ausruft und mit seinen Zahlen arbeitet. Die Wahlnacht war daher vorwiegend geprägt von hitzigen Debatten auf der Grundlage von Hochrechnungen und Umfragen. Das tatsächliche Ergebnis und das gesamte Abschneiden der Partei wiegen in der öffentlichen Meinung anschließend dann weniger. So ist es zu erklären, dass z.B. in Baja California Norte die Parteien sich schon zum Sieger ausriefen, als die Wahllokale noch nicht geschlossen waren, und diesen Streit über Stunden in den Medien fortführten.

Die nachfolgend aufgeführten Ergebnisse sind insofern unvollständig, als in einigen Kommunen die Wahlen für ungültig erklärt wurden und 2014 wiederholt werden müssen. Zudem befinden sich einige Wahlen noch in der Anfechtung vor dem zuständigen Wahlgerichtshof. Außerdem ist zu beachten, dass die Koalitionskonstellationen in Mexiko äußerst vielgestaltig sind und hier nicht detailliert abgebildet werden können. Koalitionen sind der Regelfall, so dass sich die nachfolgenden Darstellungen auf die jeweiligen führenden Parteien begrenzen.⁴

Die Gouverneurswahlen in Baja California Norte

Nach den Kopf-an-Kopf-Umfragen wurde die Auszählung der Gouverneurswahl zu einem medial begleiteten Krimi, der in den frühen Morgenstunden abgebrochen werden musste, da es nach Aussage des Wahlinstituts „zu einem das Gesamtergebnis nicht beeinträchtigenden Algorithmus-Fehler“ kam. Die Tendenz der abgebrochenen Auszählung deutete jedoch darauf hin, dass die PAN diese Gouverneurswahl für sich entscheiden könnte. Zehn Tage später wurde dies dann auch offiziell bestätigt. Die PAN-geführte Vier-Parteien-Koalition Alianza Unidos por Baja California mit ihrem Kandidaten Francisco „Kiko“ Vega erhielt rund 25.000 Stimmen und somit knapp drei Prozent mehr als die von der PRI geführte, ebenfalls vier Parteien

4 | Die nachfolgend aufgeführten Tabellen beruhen auf einer eigenen Zusammenstellung auf der Basis einer Vielzahl nationaler wie regionaler, offizieller wie in Zeitungen zitierter Quellen, die aufgrund ihrer Vielfalt nicht im Einzelnen aufgeführt werden können.

umfassende Koalition *Compromiso por Baja California*. Damit konnte die PAN „ihren“ Staat bereits zum fünften Mal in Folge gewinnen.

Die Bedeutung dieser Gouverneurswahlen waren vor allem in der PAN selbst über Gebühr hochgeschraubt worden. Während ein Sieg als Normalfall galt, wurde ein Verlust zum *point of no return* für die aktuelle Parteiführung erklärt. Dass es eine breite Koalition war, die zum Sieg beigetragen hatte, und dass nach 24 Jahren Regierung und der damit verbundenen Verschleißerscheinungen ein Wechsel erklärbar gewesen wäre, kam in dieser Perzeption der PAN wie der Öffentlichkeit jedoch nicht vor. Demzufolge waren alle weiteren Ergebnisse dieses Wahlmarathons in der öffentlichen wie PAN-internen Perzeption nahezu nachrangig. Das wichtigste PAN-interne Ergebnis dieser Wahl war, dass damit trotz aller anhaltenden Kritik und Auseinandersetzungen in der PAN die Parteiführung um Madero als zumindest aktuell stabilisiert galt, während ein Verlust von Baja California Norte das Ende bedeutet hätte.

Ergebnisse der Landtagswahlen und Bürgermeisterwahlen

Ein Blick auf die Verteilung der Landtagsmandate 2013 im Vergleich zur Wahl 2010 zeigt, dass alle drei großen Parteien Mandate verloren haben zugunsten einer ganzen Reihe kleinerer Parteien und Koalitionen in verschiedenen Bundesstaaten (Tabelle 2). Mit Blick auf Bürgermeisterwahlen ist das Ergebnis in den 13 Landeshauptstädten besonders interessant (Tabelle 4).

Tabelle 2

Verteilung der Landtagsmandate

Bundesstaat	Sitze	Parteien			
		PRI	PAN	PRD	Andere
Aguascalientes (2013)	27	10	7	-	10
Aguascalientes (2010)	27	14	4	1	8
Baja California (2013)	25	7	10	-	8
Baja California (2010)	24	13	6	1	4

Bundesstaat	Sitze	Parteien			
		PRI	PAN	PRD	Andere
Chihuahua (2013)	33	5	4	1	23
Chihuahua (2010)	33	20	6	1	6
Durango (2013)	30	12	-	-	18
Durango (2010)	29	17	4	1	7
Hidalgo (2013)	30	18	-	-	12
Hidalgo (2010)	30	14	3	4	9
Oaxaca (2013)	42	11	14	-	17
Oaxaca (2010)	41	11	15	10	5
Puebla (2013)	41	8	18	-	15
Puebla (2010)	41	13	13	2	13
Quintana Roo (2013)	25	14	1	-	10
Quintana Roo (2010)	24	11	4	3	6
Sinaloa (2013)	40	21	3	-	16
Sinaloa (2010)	40	19	13	2	6
Tamaulipas (2013)	36	16	6	-	14
Tamaulipas (2010)	36	22	5	1	8
Tlaxcala (2013)	32	10	3	3	16
Tlaxcala (2010)	32	10	9	4	9
Veracruz (2013)	50	26	4	-	20
Veracruz (2010)	50	29	13	3	5
Zacatecas (2013)	30	12	5	-	13
Zacatecas (2010)	21	9	6	3	3
Gesamt (2013)	441	170	75	4	192
Gesamt (2010)	428	202	101	36	89

Tabelle 3

Verteilung der Bürgermeister

Bundesstaat	Kommunen	PAN		PRI		PRD		Andere	
		2010	2013	2010	2013	2010	2013	2010	2013
Aguascalientes	11	0	3	11	3	0	0	0	5
Baja California	5	0	2	5	3	0	0	0	0
Chihuahua	67	24	16	41	51	2	0	0	0
Coahuila de Zaragoza	38	2	9	33	28	1	0	2	1
Durango	39	18	5	21	32	0	0	0	2
Oaxaca	153	74	66	78	63	0	0	0	24
Puebla	217	105	95	103	84	0	0	9	35
Quintana Roo	10	5	0	5	10	0	0	0	0
Sinaloa	18	9	3	9	15	0	0	0	0
Tamaulipas	43	7	8	35	35	1	0	0	0
Tlaxcala	60	9	16	27	16	10	10	14	18
Veracruz	212	90	42	81	99	37	32	5	39
Zacatecas	58	15	9	25	36	14	7	4	6
Gesamt	931	358	274	474	475	65	49	34	130

Trotz mancher gerade auch regional hervorstechender Verluste wie in Durango, Veracruz, Quintana Roo oder Chihuahua konnte die PAN in anderen Staaten wie Aguascalientes, Coahuila, Baja California Norte, Oaxaca oder Tlaxcala deutlich Boden gut machen. Hervorzuheben ist, dass trotz Verlustes kleinerer Kommunen die PAN vor allem in den Landeshauptstädten und größeren Städten deutlich hinzugewinnen konnte. Dies macht ein Vergleich der Bevölkerungszahl der PAN-regierten Kommunen deutlich. Waren es bei den Wahlen 2010 rund 9,2 Millionen Einwohner, so umfassen die PAN-Kommunen nun 12,5 Millionen Einwohner, ein mit Blick auf in einigen dieser Staaten anstehende Gouverneurswahlen nicht zu unterschätzendes politisches Startkapital.

Tabelle 4

**Verteilung der Bürgermeisterämter in den
Landeshauptstädten im Vergleich 2010/2013**

Bundesstaat	Hauptstadt	Partei 2010	2013
Aguascalientes	Aguascalientes	PRI	PAN-PRD
Baja California	Mexicali	PRI	PAN
Chihuahua	Chihuahua	PRI	PRI
Coahuila de Zaragoza	Saltillo	PRI	PAN
Durango	Victoria de Durango	PRI	PRI
Oaxaca	Oaxaca de Juárez	PRD-PAN	PRI
Puebla	Puebla de Zaragoza	PRI	PAN-PRD
Quintana Roo	Chetumal	PRI	PRI
Sinaloa	Culiacán Rosales	PRI	PRI
Tamaulipas	Ciudad Victoria	PRI	PRI
Tlaxcala	Tlaxcala de Xicohténcatl	PRI	PAN
Veracruz	Xalapa-Enríquez	PRI	PRI
Zacatecas	Zacatecas	PRI	PRI

Im Großen und Ganzen können PRI und PAN mit diesen Ergebnissen gut leben. Die PRI hat ihren ersten Platz behauptet, muss sich allerdings mit dem Verlust von bislang regierten Landeshauptstädten abfinden und vor allem mit dem Protest von PAN und PRD wegen der ihr vorgeworfenen Manipulationen zurecht kommen. Das Ziel, nach dem Marketing Erfolg der Präsidentschaftswahlen auf allen Ebenen eine erneuerte PRI zu präsentieren, ist bei diesen Wahlen mit Sicherheit nicht erreicht worden.

Die PAN wiederum kann mit diesem Ergebnis sehr zufrieden sein. Nach ihrem deutlichen Verlust bei der Präsidentschaftswahl 2012 und dem verheerenden Eindruck, den die Partei und Kongressfraktionen in den Wochen und Monaten vor den Wahlen hinterlassen haben, hätte es niemanden verwundert, wenn die Partei bei diesen Wahlen abgestraft worden wäre. Offensichtlich blieben sowohl die regionalen und lokalen PAN-Parteistrukturen, vor allem aber die breite

Wählerschaft von den nationalen Querelen der PAN weitgehend unberührt. Die erwähnten deutlichen Niederlagen in einigen Staaten haben vorwiegend lokale Gründe, so beispielsweise in Durango die von den Wählern nicht akzeptierte Koalition zwischen PAN und der linken PT.

Teilweise desaströs ist das Ergebnis für die PRD, die in einer ihrer ehemaligen Bastionen, Veracruz, von rund 800.000 Stimmen bei der Präsidentschaftswahl auf nunmehr 250.000 zurückgefallen ist und keinen einzigen Landtagsabgeordneten oder Bürgermeister stellen konnte. Dies ist Öl ins Feuer der innerparteilichen Debatten um die Identität der mexikanischen Linken und ihre Organisationsformen. Hier bleibt abzuwarten, wie sich der weitere Verbleib der PRD im „Pakt für Mexiko“ im Kontext der anstehenden zentralen Reformbereiche gestaltet und inwiefern dies zu einer Spaltung der PRD zumindest auf der Ebene der Kongressfraktionen und zu einer Stärkung der außerparlamentarischen Linken vor allem in Gestalt López Obradors und seiner Partei MORENA führen kann.

REALITÄTEN UND INTERPRETATIONEN

Wahlergebnisse sind eines, deren interessengeleitete Interpretation durch die Parteien häufig etwas ganz anderes. So auch hier. Zum einen sind diese Wahlergebnisse sicherlich als Reaktion auf die Performance der Parteien in den letzten zwölf Monaten zu sehen. Aber diese Interpretation ist nur begrenzt gültig. In vielen Bundesstaaten und Kommunen konnte man den Eindruck gewinnen, dass die nationalen Querelen in den jeweiligen Parteien die Parteibasis und vor allem die Wählerschaft ziemlich unbeeindruckt gelassen haben.

Insgesamt ist festzuhalten, dass vor allem lokale und landespolitische Themen und Kandidaten im Vordergrund standen. Diese Wahlen sind daher auch nicht als Abstimmung über den „Pakt für Mexiko“ oder die Performance der einzelnen Parteien in diesem Pakt zu interpretieren. Dennoch wird in PRD wie PAN die Frage des weiteren Verbleibs im Pakt eine zunehmend wichtigere Rolle spielen. Die Vorwürfe der beiden Oppositionsparteien in der letzten Wahlkampfphase, aber auch in der Wahlnacht, waren heftig. PRD-Chef Zambrano sprach von der Rückkehr der

„autoritären PRI“ und der Unterstützung durch die organisierte Kriminalität. Der PAN-Vorsitzende Madero stellte in Zweifel, ob man angesichts des Vorgehens der PRI unter diesen Voraussetzungen an den Tisch des „Pakts für Mexiko“ zurückkehren könne.

Nun sollte man Aussagen in einer Wahnacht nicht überbewerten, und tatsächlich hielt nach dem Abklingen der Emotionen die politische Rationalität wieder Einzug. Allerdings ist zu beachten, dass weder PAN noch PRD eine einheitliche Auffassung zur Pakt-Politik haben, sondern diese vielfach als eine nicht abgestimmte Entscheidung der Parteispitzen empfunden wird und diese Differenzen im Kontext der innerparteilichen Auseinandersetzungen nach wie vor instrumentalisierungsfähig sind. Hinzu kommt ein wachsendes Unbehagen in den Kongressfraktionen, die sich als „Befehlsempfänger“ des Koordinierungsgremiums des Paktes empfinden und auf mehr Eigenständigkeit in den Beratungen pochen.

Madero wie Zambrano werden sich daher von ihren innerparteilichen Opponenten an ihren Worten der Wahnacht messen lassen müssen. Ein einfaches „Weiter so“ dürfte vielleicht im Pakt zwischen den beteiligten

Ein einfaches „Weiter so“ dürfte vielleicht im Pakt zwischen den beteiligten Parteien, aber sehr viel schwerer innerhalb der einzelnen Parteien möglich sein.

Parteien, aber sehr viel schwerer innerhalb der einzelnen Parteien möglich sein. Erstes Anzeichen hierfür war die Entscheidung der Paktbeteiligten, die vor allem von PAN und PRD betriebene Politische Reform vor den äußerst strittigen Vorhaben der Steuerreform und der Reform des Energiesektors zu behandeln. Diese neue Tagesordnung des Paktes ist Ausdruck der Befürchtung von PAN und PRD, nach ihrer Zustimmung zu den zentralen Reformpolitiken des PRI keinerlei Einflussmöglichkeiten mehr zu haben, um den PRI zu einer von ihm ungeliebten Politischen Reform zu bewegen.

Dennoch haben die ersten Wochen nach den Wahlen gezeigt, dass der „Pakt für Mexiko“ die aus dem Wahlkampf resultierende Belastung zu schultern vermag. So wurde gegen massive Proteste von Teilen der Lehrgewerkschaft die Sekundärgesetzgebung zur Erziehungsreform verabschiedet, die langfristig zu einem Aufbrechen der über Jahrzehnte entstandenen Versteinerungen dieses

anachronistischen Korporativismus führen werden.⁵ Diese Belastbarkeit des Paktes ist vor allem der staatspolitischen Verantwortung der beiden Parteien PAN und PRD zu verdanken. Jede andere Entscheidung hätte den „Pakt für Mexiko“ und damit Mexiko selbst zum eigentlichen Verlierer dieser Wahlen gemacht.

AUSBLICK

Nach der Wahl ist vor der Wahl. Im Jahre 2014 finden zwar lediglich in den kleinen Bundesstaaten Nayarit und Coahuila Kommunal- und Landtagswahlen statt, denen angesichts der geringen Bevölkerungszahl (1,1 bzw. drei Millionen Einwohner) dieser beiden Staaten keine hochrangige politische Bedeutung beigemessen wird. Dennoch werden auch diese Wahlen von den Parteien nicht vernachlässigt, da nach einem Drittel Amtszeit der Regierung Peña Nieto auch von diesen Wahlen in diesen von der PRI regierten Staaten ein Signal ausgehen kann.

Noch entscheidender wird das Wahljahr 2015. Zum einen stehen in insgesamt 15 Staaten Wahlen auf verschiedenen Ebenen an, überwiegend Landtags- und Kommunalwahlen, in fünf Staaten (Colima, Nuevo León, Querétaro, San Luis Potosí und Sonora) auch Gouverneurswahlen. Diese Wahlgebiete umfassen rund 62 Millionen Einwohner, davon etwa 18 Millionen für die Gouverneurswahlen. Hinzu kommt die Neuwahl der Abgeordnetenversammlung des Kongresses.⁶ Dieser Wahl kommt für die zweite Halbzeit der Regierung Peña Nieto herausragende Bedeutung zu. Seit Ende der 1990er Jahre besteht in Mexiko ein so genanntes *gobierno dividido* (geteilte Regierung). Darunter wird verstanden, dass die Regierung keine eigene parlamentarische Mehrheit im Kongress bzw. einer der beiden Kammern hat und somit für die Durchsetzung ihrer Politik andere Parteien benötigt. Diese Situation hat in den vorangegangenen präsidentiellen Regierungsperioden zu einem nicht unwesentlichen Politik- und Reformstau geführt, der

Seit Ende der 1990er Jahre besteht in Mexiko eine so genannte geteilte Regierung. D.h., dass die Regierung keine eigene parlamentarische Mehrheit im Kongress hat und andere Parteien benötigt.

5 | Kern der Reform ist die permanente Evaluierung der Lehrer, um die Qualität des Unterrichts zu steigern. Diese Evaluierung kann zur Entfernung aus dem Dienst führen.

6 | Die beiden Kammern des Kongresses haben unterschiedliche Perioden: die Abgeordnetenversammlung wird für drei Jahre, der Senat für sechs Jahre gewählt.

aktuell durch den „Pakt für Mexiko“ aufgehoben wurde. Bei diesen Zwischenwahlen geht es daher darum, ob die Regierung in der Abgeordnetenkommission des Kongresses eine selbständige Mehrheit gewinnt und die für sie problematische Situation des *gobierno dividido* zumindest teilweise entschärft oder die Opposition dies verhindern kann. Im Wahljahr 2015 werden daher die entscheidenden Weichen für die zentrale Auseinandersetzung der Präsidentschafts- und Kongresswahlen (Senat und Abgeordnetenkommission) des Jahres 2018 gestellt.